

(Corona-)Krise als Chance? Zwischen Überforderung und Neuland

Grundkonzept:

Seit einigen Monaten befinden wir uns in einer sogenannten Krise. Auch wenn im allgemeinen Sprachgebrauch dieses Wort eine eher negative Bedeutung hat und quasi zu einem Synonym für Notzustand geworden ist, kann es nützlich sein, sich daran zu erinnern, dass das Wort etymologisch mit den Begriffen Entscheidung und Unterscheidung verwandt und somit auch mit Veränderung und der Entstehung von Neuem verbunden ist. Nichtsdestotrotz ist der Aspekt von Not- und Ausnahmezustand sowohl im Privaten als auch in der Arbeitswelt so stark, dass alles andere Gefahr läuft, in den Hintergrund zu geraten. Es reicht daran zu denken, was es für Menschen mit kleinen Kindern bedeutet, mit Homeoffice und Kita- und Schulschließungen gleichzeitig konfrontiert zu sein oder an die Unsicherheit, wie die Zukunft aussehen wird: Wann wird es vorbei sein? Wann fangen wir wieder an, wie vorher zu leben und zu arbeiten? Wird es jemals vorbei sein? Oder nüchterner, wann werden die neuen Regelungen des Senats bekannt gegeben? Schaffen wir es rechtzeitig, alles umzusetzen? Wann öffnen die Schulen wieder? Wann können wir in den Urlaub fahren oder Freund*innen und Verwandte besuchen?

Die Idee, einen Veranstaltungszyklus zum Thema „Krise“ zu entwickeln, ist aus dem Bedürfnis entstanden, diesen legitimen Befürchtungen, den Sorgen und konkreten Erschwernissen Raum zu geben, sie anzuerkennen und ihnen dabei einen Ort und eine konkrete Dimension und damit eine Begrenzung zu geben.

So können wir vermeiden, dass sie sich in unseren Köpfen und Diskursen ausbreiten, ohne Platz für irgendetwas anderes zu lassen, vor allem ohne Platz für die positiven Bedeutungen von Krise zu lassen. Ohne Krise wählen wir nicht aus, entscheiden wir nicht, was wir behalten wollen oder besser nicht. Ohne Krise ist Kreativität nicht möglich, insbesondere nicht die notwendige Kreativität zur Weiterentwicklung unserer Lebensentwürfe.

Angebot:

Interessierte Menschen können sich in einer Gruppe zusammenfinden, um sich auszutauschen, zu reflektieren und mit dem Wort „Krise“ zu experimentieren. Die Gruppe ist fortlaufend, aber flexibel und jederzeit offen für Neueinsteigende, idealerweise mindestens 7 und maximal 12 Personen.

Der Fokus von Reflexion und Austausch liegt überwiegend auf beruflichen, aktivistischen und ehrenamtlichen Erfahrungen, jedoch spielen natürlich private Einflüsse in Bildern, Erwartungen, Wünschen und Ängsten eine Rolle, die in die Arbeitswelt hineinwirken.

Da wir uns in einer konkreten Krise befinden, werden wir uns auch der Reflexion der Wörter widmen, die uns seit Monaten pausenlos begleiten: Gesundheit, Krankheit, Schutz, Risiko, Kontakt, Abstand.

Was rufen diese Wörter in uns hervor? Woran erinnern sie uns? Inwieweit befähigen oder behindern sie uns sowohl im privaten als auch im beruflichen Leben?

Für wen?

Mitarbeitende und Ehrenamtliche von Migranten Selbst-Organisationen

Arbeitsweise:

Das Projekt hat als Ziel, Begegnungen zu ermöglichen, Begegnungen mit Leib und Seele. Es geht darum, die ungesunde Lücke zwischen Körper und Geist zu füllen, die aus dem sogenannten „social distancing“ entstanden ist.

Wenn es bald erlaubt ist, treffen wir uns alle 2 Wochen für 4 Stunden.

Sollten die Verordnungen weiter ein Kontaktverbot vorsehen und wir uns nicht persönlich treffen können, werden wir online arbeiten, ebenfalls alle 2 Wochen, aber für max. 2 Stunden.

Sowohl online als auch offline basiert die Arbeit auf Austausch, Erzählungen und konkretem Ausdruck von Erfahrungen, wir arbeiten prozessorientiert und vertraulich. Arbeitssprache wird Deutsch sein. Alle Sprachen der Welt sind willkommen und werden wertgeschätzt. Eine Übersetzungsangebot ist nicht vorgesehen aber Kommunikation ist immer möglich.

Das Gesamtkonzept ist von Psychodrama (worin die Trainerin ausgebildet ist) und dessen ethischen Prinzipien inspiriert: nicht bewerten, wertschätzen, was da ist, das Potenzial, den Reichtum und die Festlichkeit der Begegnung zwischen Menschen anerkennen.

Trainerin:

Ricke Merighi hat langjährige Erfahrungen in der Erwachsenenbildung, im Teambuilding und in der Leitung supervisorischer Prozesse. Ihr Schwerpunkt liegt in der Arbeit zu Vielfalt, vor allem in Bezug auf die Themen Gender und Sexualität, Mehrfachdiskriminierung, Intersektionalität und Postmigrantischer Gesellschaft.

Sie studierte Philosophie und Geschichte in Italien und Spanien und sammelte erste Erfahrungen in der Erwachsenenbildung durch das Unterrichten von Sprachen mit Fokus auf unterkulturellem Lernen.

Zielgruppen ihrer Angebote sind Multiplikator*innen und verschiedene Akteur*innen der sozialen und politischen Arbeit.

In ihren Seminaren arbeitet sie interaktiv und prozessorientiert und setzt dabei stets aktivierende Methoden und szenische Arbeit ein.

Ausgewählte Qualifikationen:

Ausbildung als Psychodramaleiterin (2014-2018)

Fortbildung „Train-the-Trainer: Geschlechterreflektiert gegen rechts bilden!“, (2014-2015)

Belieforama Multiplikator_innentraining: Religion, Gender und sexuelle Orientierung (2013)

Weiterbildung als Trainerin für Antidiskriminierungsarbeit im Bereich geschlechtliche und sexuelle Vielfalt (2009-2011)

Sprachkompetenzen:

Italienisch (Muttersprache), deutsch, englisch, spanisch (kompetente Sprach-verwendung), französisch und portugiesisch (selbstständige Sprachverwendung), arabisch (Elementare Sprachverwendung).

Ankündigungstext:

Home-Schooling, Home-Office, neue Kompetenzen lernen und dazu jeden Abend virtuelle Treffen mit Freund*innen... Ist das die Chance? Oder strengt uns die Rhetorik der Selbstoptimierung nur noch mehr an?

Krise kommt aus dem Alt-Griechischen Wort Krisis, Entscheidung aber auch Trennung und Unterscheidung. Das ist die Chance, die wir alle haben könnten, uns die Gelegenheit zum unter- und ent-scheiden zu geben. Dafür ist oft die Zeit zu knapp und unsere Energien noch knapper.

Dann wozu jetzt noch ein Online Seminare? Viele Überforderungen, die wir erleben sind strukturell und gemeinsam. Deswegen können wir uns voneinander inspirieren lassen, stärken lassen, empower lassen.

Methode:

Wir wollen euch einladen -online so lange es nicht anderes geht aber bald offline- zu einem gemeinsamen Austausch zum Thema Krise, Herausforderung und Überforderungen im beruflichen und aktivistischen Kontext.

Wir werden interaktiv und prozessorientiert arbeiten um Erlebnisse, Gefühle und Geschichten zu teilen und gemeinsam reflektieren zu können.

Zielgruppe:

Mitarbeiter*innen und Ehrenamtler*innen von Migrant*innen Selbst-Organisationen in Pankow. Max 12 TN pro Termin.

Zeitrahmen:

Online Termine: 2 Stunden alle 2 Wochen ab Juni.

Offline Termine: 4 Stunden alle 2 Wochen ab Juni.